

FEINE WEISSE STREIFEN AM HIMMEL



Als ich 1971 das Heft CAMERA Nr. 5, Mai 1971, 50. Jahrgang, C.J. Bucher Verlag Luzern in der Hand hielt, ich erinnere mich, habe ich die Titelseite interessiert und nachdenklich zugleich betrachtet. Ganzseitig eine Fotografie, offensichtlich Kleinbild (Leicaformat), ein Hochformat, der Negativrand umlaufend im Stil der Zeit mit durchbelichtet, also ein schwarzer, schmaler Rand um den Bildspiegel im Abzug umlaufend. Das Bild, ein Himmelsausschnitt, Wolken, körnig; und ein winzig, millimetergroß und schwarz abgebildetes Flugzeug. Der Himmel zeigt sich blau, wie das bei Verwendung von Tri-x als Aufnahmematerial. Die Vergrößerung wurde, wie im Heft beschrieben, blau gefasst, also eingefärbt. Diese Fotografie von Balthasar Burkhard, als Exponat Teil der Ausstellung *VISUALISIERTE DENKPROZESSE* im Kunstmuseum Luzern 1970, wurde in einer im Heft abgedruckten Rezension von Dr. Jean-Christophe Ammann besprochen. Die seinerzeitige Kategorisierung von Dr. Ammann sagt, was

das Bild unter anderem nicht ist, auch nicht engagierte Fotografie mit inhaltlich bezogener Aussage. Es stelle einen Versuch nüchterner Objektivierung der Wirklichkeit dar. Exemplarisch, so auch mit dem hier angesprochenen Bild, wird laut dem Rezensenten Realität als objektivierter Sachverhalt dargestellt. Für mich war gerade eben diese, dem Bild attestierte Objektivität mit der Darstellung des winzigen Flugzeugs im umgebenden weiten Himmelsraum geradezu elektrisierend, mithin emotional wirksam, öffnete einen gedanklichen Kosmos. Dieser kleine Flugkörper gegenüber der umgebenden enormen Weite und Größe des Luftraums, selbst labil den Naturkräften ausgesetzt, assoziiert er doch gleichzeitig was mit Flugmaschinen in der Vergangenheit angerichtet wurde. Denken wir an das Flugzeug, welches den Namen Enola Gay trug, was dieses Fluggerät angerichtet hat! Und denken wir weiter an die Bedrohungen in der Gegenwart im Schatten der Atomwaffen durch Drohnen, Kampfhubschrauber, Jagdbomber, Bomber und Raketen. Immerzu spricht das politische Personal von Verteidigung, eine Verhöhnung der naiven Wähler. Was gäbe es in einem modernen Krieg, einem Atomkrieg, noch zu verteidigen?

Mein Projekt *FEINE WEISSE STREIFEN AM HIMMEL* betrachtet im Kontext der Klimakrise aber einen anderen Aspekt dieses Gegenstandes, des Flugzeuges, das in Kreisen smarter Dauernutzer salopp der Flieger genannt wird. Abertausende Tonnen hierzulande nicht versteuerten, verbrannten Kerosins werden von einem weiter uneingeschränkt wachsendem Flugverkehr, dem Massentourismus, direkt vor Ort in die Atmosphäre verblasen. Die Triebwerksgeräusche unterschiedlichsten Pegels reißen nicht mehr ab, sind Tag und Nacht, sind andauernd zu hören. Wer es hören will, der nimmt das wahr. Und Krieg spielende Kampfjets fliegen zusätzlich, nicht selten mit enormer akustischer Belastung, kreischenden Triebwerken, tief über das Gelände Richtung Osten. Ist der Himmel einmal am Morgen blau und wolkenlos, dann kommen sie, die Flieger mit ihrem Ausstoß. Zunächst sind es feine weiße Streifen, dann aber wachsen diese in eine ganz andere Dimension, bis der Himmel verhangen und eingetrübt ist. Du, der du kein Gartenfeuerchen machen darfst, betrachtest das. Klimakrise? Kerosin wird weiterhin nicht besteuert!!! Politik der Ära Merkel im Spagat.
kg